

arbeiten, wie es im Land- und Gartenschätze beschrieben ist. Das hatte ich aber nicht, und mußte es also bleiben lassen.

Unterdeß gab ich meinem Herrn die besten Wörterchen, daß er mich doch seinen Acker so möchte bearbeiten lassen. Er wollte lange nicht dran, meynete es wären Neuerungen, wenn er etwas in die Brache säete, so würde es ihm abgehütet, und was er noch alles einwendete. Endlich meynete er, der gnädige Herr sollte den Ausspruch thun.

Das war ich denn zufrieden und wir glengens mit einander auf das Schloß, um unsern Streit dem gnädigen Herrn vorzutragen. Er hatte eine herzliche Freude drüber, zupfte mich bey den Ohren und sagte, nun wirst du wohl merken, daß nichts so großen Nutzen bringt, als die gute Anwendung der Zeit. Aber ich muß dir doch etwas sagen, Kluge, fahre er fort, merk auf! Mit den Neuerungen ist es gar eine hübsche Sache, aber man muß sie nicht gleich alle auf einmal einführen wollen. Nicht alles was neu ist, ist deswegen auch gut. Das gilt auch von den Neuerungen im Ackerbau. Es schreibt mancher davon, wie der Blinde von der Farbe, und was er schreibt ist Wind. Hernach

D 2

kommt